



Piraten, Piraten

Softwarepiraten nannte man bislang Leute, die fremde Programme ohne Genehmigung kopieren und weiterverkaufen. Die Inhaber einer Scheinfirma namens R+S (Adresse: Ein Postfach in Berlin) haben eine neue Art von Softwarepiraterie erfunden: Sie verschickten serienweise Abmahnbriefe an Inserenten, die in Kleinanzeigen Software zum Kauf oder Tausch anboten; behaupteten, daß es sich dabei um Raubkopien handle und verlangten Unterzeichnung einer Unterlassungserklärung sowie Begleichung einer Rechnung für die ihre angeblichen Kosten von 300 Mark – in bar an die Postfachadresse zu schicken. Sie hofften, ein Geschäft mit der Unwissenheit oder dem schlechten Gewissen der Adressaten zu machen. Keine Sorge: Um diese »Firma« kümmert sich schon der Staatsanwalt.

Die Reaktion auf diese Briefe zeigten aber häufig, wie unsicher die Empfänger waren, was sie eigentlich dürfen und nicht dürfen. Dabei ist das Grundprinzip seit langem klar: Ein Programm, das ein anderer geschrieben hat, darf man nur mit – zweckmäßigerweise schriftlicher – Genehmigung des Autors kopieren und Programme, die von vornherein zum Kopieren bestimmt sind, gibt es zwar – sie sind aber nicht gerade häufig. Auch solche Programme dürfen in der Regel nicht kommerziell weiterverwertet (in der Praxis heißt das zumeist: nicht weiterverkauft) werden. Sie dürfen auch nicht das 64er oder eine andere Zeitschrift oder ein Buch auf den Fotokopierer legen und die Kopien regelmäßig im Benutzerclub verteilen oder einen Datenträger mit den abgetippten Programmen weiterverkaufen. So einfach ist das.

Michael Pauly, Chefredakteur

Aktuell

An alle Leser

Lieber Leser, Sie halten nunmehr mit der Ausgabe 8/84 das fünfte 64'er – Magazin für Computer-Fans – in Händen. Dies soll uns, der Redaktion, ein Anlaß sein, um eine erste Bilanz zu ziehen.

Der Commodore 64 hat im Verbund mit seinem Vorgänger dem VC 20 mittlerweile einen Marktanteil von über 50 Prozent bei den Heimcomputern erreicht. Diese Entwicklung war Anfang dieses Jahres in der Tendenz bereits abzusehen. Die entsprechende Reaktion auf diese Entwicklung war die Absicht, eine eigene Zeitschrift für diese beiden Computer zu machen. Nach dreimonatigen konzeptionellen Arbeiten mit nur zwei aktiven Redakteuren war die 64'er, Ausgabe 4/84 fertig.

Unser Team wurde während dieser Zeit um zwei weitere, versierte Fachleute verstärkt. Der momentan stattfindende Arbeitskampf der Druck- und Metallindustrie um die 35-Stunden-Woche läßt uns nur müde lächeln. Wir kämpfen um die 70-Stunden-Woche. Unser momentanes Arbeitspensum beträgt 75 bis 80 Stunden pro Woche. Sie werden sich fragen, warum dieser Arbeitsaufwand? Einige Zahlen sollen dies veranschaulichen. Wir bekommen pro Woche etwa 100

Programmeinsendungen und ungefähr die Hälfte an Briefzuschriften pro Tag. Dabei sind die persönlichen Besuche von Lesern und Programmentwicklern in der Redaktion nicht mitgerechnet. Die Bearbeitung der Programme, die Beantwortung der Briefe und der persönlichen Probleme per Telefon nimmt entsprechend Zeit in Anspruch. Auch unsere beiden Schwesterzeitschriften Computer persönlich und Happy-Computer

wollen von uns mit Commodore-Programmen und -Artikeln versorgt werden. »Es gibt viel zu tun, ...«.

Warum nun dieser Brief an die Leser? Wir wollen uns nicht beschweren über die unheimliche Resonanz, die unserer 64'er-Magazin hervorgerufen hat. Im Gegenteil, wir sind stolz darauf, zeigt es uns doch, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Dennoch sollen im folgenden einige Punkte aufgeführt werden, die der Redaktion die Arbeit und dem Leser die Mitarbeit an unserer Zeitschrift erleichtern sollen.

Neun kleine Negerlein...

1. Die Mitmach-Karten im 64'er haben sich als das erwiesen was sie sein sollten: ein Forum für die Leser, sich ihre Probleme von der Seele zu schreiben. Für uns sind sie ein wertvoller Hinweis dafür, wo Sie der Schuh drückt. Die ausgefüllte Rubrik »Ich wünsche mir für die nächsten Hefte folgende Themen:« ist ein wichtiger Beitrag, was wir in den zukünftigen Ausgaben unbedingt berücksichtigen müssen. So wird zum Beispiel das am meisten gewünschte Thema, ein Maschinensprachkurs, ab der nächsten Ausgabe in Angriff genommen. Ein Musikkurs wird ebenfalls bald folgen.

Mit dem Teil »Ich stehe vor folgendem Problem:« können Sie Fragen an die Redaktion stellen. Es ist uns dabei aber nicht möglich, alle

Fragen zu beantworten. Zum einen handelt es sich oft um sehr ausgefallene Themen, wie zum Beispiel der Anschluß eines »Exoten-Druckers« an den C 64. Zum anderen werden aber auch viele Fragen durch Artikel oder Programme, die wir bereits veröffentlicht haben oder noch werden in der einen oder anderen Form geklärt.

»In dieser Ausgabe war besonders gut« und »Deshalb meine Meinung ...« werden zur Analyse der erschienen Ausgaben verwendet. Diese Analyse liefert wertvolle Hinweise, was gefallen hat oder nicht, oder wo noch Verbesserungen anzubringen sind.

2. Wir haben mittlerweile vielfältige Möglichkeiten Ihr Listing zu verwerten. Zum einen natürlich die Veröffentlichung in unserer Zeitschrift. Bei sehr guten Programmen kann die Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft das Produkt sogar in den Vertrieb von Happy Software aufnehmen. Ferner besteht die Möglichkeit, daß Ihr Listing als Teil eines Buches veröffentlicht werden kann.

3. Uns erreichen auch immer wieder Anfragen, ob und in welcher Form abgedruckte Programme auf einem Datenträger zu erstehen sind. Wir haben bereits in der Ausgabe 7/84 (zunächst für die Ausgaben 4 und 5) begonnen alle im 64'er abgedruckten Programme auf Kassette anzubieten. Der Verkauf auf Diskette wird, zum Selbstkostenpreis versteht sich, dem-